

Gedenkstättenfahrt nach Polen

Vom 14.-19.06 hatten wir, Schüler und Schülerinnen aus den Jahrgangsstufen E2 und Q2, die Chance, unter der Begleitung von Herrn Himmelmann und Frau Schlosser an der Gedenkstättenfahrt nach Lublin teilzunehmen.

Die Vorbereitungen dafür begannen schon am Montag, dem 13.06, wo wir im Deutschen Polen-Institut viel über die polnische Kultur und die polnische Geschichte erfahren haben. Zusätzlich wurden uns auch ein paar sprachliche Grundkenntnisse beigebracht, welche wir dann spielerisch vertieft haben.

Am Dienstag war es dann so weit. Morgens trafen wir uns am Frankfurter Flughafen und die Vorfreude stieg. Nach knappen 1 ½ Stunden landete unser Flieger sicher in Lublin.

Als wir dann die Koffer in unseren Hotelzimmern abgelegt haben, ging es schon in den Gruppenraum, in welchem wir die polnischen Schüler kennenlernen durften. Wir stellten uns kurz einander vor und führten Interviews durch. Dies wurde ziemlich witzig, da die deutschen Schüler versuchen sollten, die Fragen auf Polnisch zu stellen und andersherum. Nachdem jeder 2-3 Personen befragt und anschließend den anderen vorgestellt hat, gingen wir gemeinsam ins sogenannte NN-Theater. Das ist ein Museum über die Geschichte des jüdischen Lebens in Lublin, durch welches uns Wieslaw Wysok führte.

Herr Himmelmann und Frau Schlosser begleiteten uns danach noch kurz in die Innenstadt, wo sie uns die wichtigsten Sachen wie die Geldwechselstube, den Supermarkt oder sonstige Restaurants zeigten. Am frühen Abend hatten wir immer Freizeit, in welcher wir Essen gehen konnten. Wir waren alle fasziniert, wie günstig es da doch war. Mit 50€, was ca. 225 Zloty entspricht, konnte man 1 Woche wie ein König essen. Für eine große Pizza und 2 Softgetränke hat man umgerechnet nie mehr als 6€ gezahlt.

Nachdem wir uns also die Bäuche vollgeschlagen hatten, trafen wir uns alle zusammen wieder in unserem Gruppenraum, schauten einen Film und ließen den Abend mit einer Reflexion des Tages ausklingen.

Mittwoch wurde es dann ernst und sehr emotional. Wir fuhren in die Gedenkstätte Majdanek, welche auch in Lublin liegt. Manuel führte uns in ca. 3 Stunden durch den Weg, welchen die Opfer damals gehen mussten. Unsere Gruppe war sehr konzentriert und interessiert, aber ein komisches Gefühl war definitiv da. Das erste Mal hatte man eine annähernde Vorstellung von all dem, was damals geschah.

Nach der Führung bekamen wir alle eine Rose, welche wir an einen Ort unserer Wahl legen durften. Meine Rose fand ihren Platz an einer Baracke, die voller Schuhe der Opfer war. Das war der Ort, der mich mit Abstand am meisten berührt hat. Für mich war es das erste Mal, wo man eine Vorstellung davon bekommen hat, wie viele Menschen es doch waren, die dort ihr Leben auf grausame Art und Weise verloren. Jedes Paar Schuhe gehörte einer Person, die damals diesen Weg ging, was das Ganze noch einmal viel persönlicher machte. Es war plötzlich so real.

Nach diesem überwältigenden Vormittag, lockerten wir die Stimmung wieder beim Mittagessen in der polnischen Schule und beim darauf folgenden Kulturprogramm. Sowohl die polnische als auch unsere Schülergruppe haben vorher etwas vorbereitet, was wir dort dann

vorgelegt haben. Von einem bilingualen Theaterstück, einer Gesangseinlage bis zum Flashmob war alles dabei.

Nun waren wir alle wieder fit und bereit, mit Manuel Majdanek noch mal Revue passieren zu lassen. Auf Englisch tauschten wir uns über unsere Gefühle und Eindrücke aus.

Anschließend hatten wir wieder Freizeit, in welcher wir shoppen und dann Abendessen waren. So wie am Abend zuvor trafen wir uns wieder, um einen Film zu schauen und den Tag zu reflektieren. Die Filmwahl fiel auf „Flucht aus Sobibor“. Ich persönlich habe diesen Film schon in der 9. Klasse einmal geschaut. Dieses Mal hatte er aber eine ganz andere Wirkung auf mich als damals. Die Vorstellungskraft ist nämlich nicht mehr mit vorher zu vergleichen, wenn man solch einen Ort mit eigenen Augen gesehen hat.

Nachdem wir eine Nacht drüber geschlafen hatten, machten wir uns am Donnerstag noch einmal auf den Weg nach Majdanek. Wir stellten Gruppen zusammen und erarbeiteten in diesen verschiedensten Themen wie „Widerstand im Lager“, „Kinder und Frauen im KZ“ oder „Die Täter“. Daraufhin hatten wir die Möglichkeit ein Gespräch mit einer Zeitzeugin zu führen. Mit einer wackligen Stimme und glasigen Augen berichtete sie uns von ihren schrecklichen Erlebnissen in Majdanek. Wir hatten leider nicht genug Zeit um alle Fragen zu stellen, doch wir haben trotzdem noch mal mehr erfahren. Ich habe wahnsinnigen Respekt vor dieser Frau, dass sie sich nach all dem was passiert ist, trotzdem an diesen Ort begibt und einer deutschen Schülergruppe davon berichtet. Dazu gehört viel Stärke und Kraft. Wir fuhren danach ein zweites Mal zur Schule, aßen wieder zu Mittag und stellten im Nachhinein unsere erarbeiteten Präsentationen auf deutsch und englisch vor.

Anschließend fand ein großes Fußballspiel in der Turnhalle der Schule statt, an welchem sich fast alle beteiligten.

An diesem Abend gab es eine Besonderheit: ausgerechnet als wir in Polen waren, fand das EM-Spiel Deutschland gegen Polen statt. Dieses durften wir natürlich nicht verpassen. Deswegen versammelten wir uns in einer polnischen Kneipe und feuerten unsere Mannschaft an. Auch wenn es nicht ausging wie gewünscht (0:0), war es trotzdem ein schöner Abend.

Am Freitag ging es nun zur Gedenkstätte Belzec, welche ganz anders war, als Majdanek. Von dem KZ, in welchem ca. 500.000 Menschen umkamen, war nichts mehr übrig. Es war vielmehr wie ein großes Denkmal bzw. ein Friedhof. Dazu gehörte ein kleines Museum, welches von der Geschichte von Belzec erzählte. Auch hier begleitete uns wieder Wieslaw Wysok. Auf der Rückfahrt hielten wir in der wunderschönen Stadt Zamosc. Nach einer kleinen Stadtführung hatten wir wieder viel Freizeit, die mal wieder hauptsächlich zum Essen genutzt wurde. Nach diesem langen Tag kamen wir alle müde im Hotel an, schauten wieder einen Film und gingen dann langsam aber sicher in unsere Betten.

Am Samstag, unserem letzten vollen Tag in Lublin, ging es an die weißrussische Grenze zu einem der bekanntesten Konzentrationslager: Sobibor. Auf dem Weg dahin hielten wir in einem kleineren Ort, an welchem wir eine Synagoge, die eine kleine Ausstellung beinhaltet, besuchten. Auch hier war alles unter der Betreuung von Wieslaw Wysok.

Danach ging es nun zu unserem Ziel Sobibor. Ein stiller Wald, der so unschuldig scheint.

Als wir ausstiegen, war da noch die originale Bahnhaltestelle. Man stand dort, wo die Opfer damals aus den Zügen ausgestiegen sind. Als wir ein paar Meter in den Wald hineingingen, kam man an einen schmalen Weg, der von Gedenksteinen geziert wird. Von dem Konzentrationslager ist, wie in Belzec, nahezu nichts übrig geblieben. Der Weg endete an einem abgesperrten Bereich, in welchem sich dutzende von Massengräbern befinden. Aus Sobibor soll allerdings noch viel gemacht werden, zum Beispiel ein Museum. Allerdings dauert es noch ein wenig, bis alles fertig gebaut ist.

Nun war der letzte Abend da, natürlich schneller als einem lieb ist. Wir saßen in der Kneipe, in der wir auch das Fußballspiel verfolgt haben und aßen gemeinsam zu Abend.

Ein schöner Abschluss einer tollen Fahrt. Unser Dank geht hier auch an Frau Schlosser und Herr Himmelmann, ohne die das alles nicht so reibungslos funktioniert hätte.

Nie hätte ich gedacht, dass man in einer Woche so viel dazu lernen kann. Es war eine sehr emotionale, aber auch sehr schöne Zeit.

Ein unbedingtes Muss, wenn man die Möglichkeit dazu bekommt!